



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 23. April 2005 im Kurhaus Baden-Baden:

Perfektion am Piano

Lise de la Salle sorgte, für Höhepunkt beim Jugendorchester

Es war ein verhältnismäßig kurzes Konzert, aber es hatte einen herausragenden Höhepunkt, für den die junge Pianistin Lise de la Salle sorgte. Das Jugendorchester unter Karl Nagel spielte im Weinbrennersaal die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die Sinfonie Nr. 96 D-Dur „Le Miracle“ von Joseph Haydn und das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Des-Dur von Sergej Prokofiew.

In einem Konzert bekannte Werke von Komponisten wie Mozart oder Haydn zu spielen, hat den Vorteil, dass sie vom Publikum immer wieder dankbar, aufgenommen werden - und für ein Laienorchester wie das Baden-Badener Jugendorchester den Nachteil, dass das Publikum die Werke bestens kennt und deshalb jede kleine Unsauberkeit sofort auffällt. Das ist auch mit der Mozart-Ouvertüre passiert. Gleichwohl: Die von einigen wenigen Profis unterstützten jungen Musiker haben die Ouvertüre insgesamt gut und ansprechend gespielt, wenn sie auch leider mit einem leichten Missklang begann. Beim markanten Eingangssakkord waren die Blechbläser unsauber, der anschließende Einsatz der Streicher war ungenau und auch die Intonation hat geflattert. Nach einigen Takten hatte sich das Orchester gefangen und es war eine Freude zuzuhören. Nagel ließ das Opernvorspiel sehr wuchtig und mit stark betonten Blechbläsern spielen.

Dieser Eindruck setzte sich bei der Haydn-Sinfonie fort, die Nagel recht hemdsärmelig, manchmal geradezu polternd und so gar nicht leicht und spielerisch anging. Vor allem die ersten drei

Sätze der Sinfonie dirigierte Nagel sehr hart und eckig, und so klang sie denn auch für ein Werk von Haydn ungewohnt zackig. Das Menuett gar war mehr Marsch als Tanz. Die für Haydn so typische Anmut, Heiterkeit und Leichtfüßigkeit stellte sich erst im Schlusssatz ein. Nach leichten Anlaufschwierigkeiten zeigte sich das Orchester von seiner erfreulichsten Seite und machte die kleinen Unsauberkeiten mit engagiertem Spiel und seiner Musizierfreude mehr als wett. Alles in allem also ein ungewöhnlicher Haydn und eine beachtliche Leistung des Jugendorchesters.

Nach der Pause boten die jungen Musiker eine ganz herausragende Leistung. Das 1. Klavierkonzert von Prokofiew ist schon für das Orchester nicht leicht, vom Pianisten wird erst recht extreme Virtuosität gefordert. Es war begeisternd, mit welcher Souveränität und Präzision die noch sehr junge Pianistin das ungestüme Konzert vortrug. Auch am Orchester gab es nichts zu mäkeln. Prokofiew selbst war ein begnadeter Pianist und deshalb steht auch das Klavier hier noch stärker als bei vielen anderen Klavierkonzerten im Mittelpunkt, das Orchester darf aber immer wieder ordentlich aufdrehen, mit schroffen Gegensätzen spielen und sich mit hemmungslosem Blechbläserinsatz zu mächtiger Klangfülle aufschwingen. Hier waren Nagel und seine Musiker ebenso in ihrem Element wie die Pianistin. Der Beifall fiel entsprechend stürmisch aus und war von beiden, vom Orchester wie von der Pianistin, redlich verdient.

Karl-HeinzFischer

Quelle: BNN vom 25. April 2005

Konzert des Jugendorchesters Baden-Baden

Großartiges Konzert des Jugendorchesters mit der französischen Pianistin
Lise de la Salle

Kurz war diesmal der Auftritt des Jugendorchesters im Weinbrennersaal – aber mindestens ebenso kurzweilig. Dirigent Karl Nagel hatte hierzu ein Programm ausgewählt, das die Qualitäten der jungen Musiker in dieser kurzen Zeit aufzeigte; vor allem aber hatte er eine erstklassige Solistin bei der Hand: Gerade mal 17 Jahre jung ist Lise de la Salle aus Frankreich, aber schon mehrfach mit Preisen bedacht und auf solch renommierten Veranstaltungen wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival zu Gast. In Baden-Baden glänzte sie mit Prokofjew – und sorgte auch beim Orchester für einen enormen Motivationsschub.

Der Abend beginnt mit der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ – zwar gibt es hier und da noch ein paar Unstimmigkeiten, das Stück wirkt stellenweise etwas behäbig – aber bereits in Haydns Sinfonie Nr. 96 (Solisten: Julia Rosenberger und Ilja Vladimirov, Violinen, und Benedikt Wiegert, Oboe) hört man heraus, wozu Karl Nagel und sein Jugendorchester fähig sind: Das ist ein energisches Musizieren, ein Klangbild mit feinfühligem Streichern, und erhabenen Bläsern (erstklassig: Benedikt Wiegert).

Nach der Pause dann der Glanzpunkt des Abends: das Klavierkonzert Nr. 1 von Sergej Prokofjew – selbst ein ausgezeichnete Pianist, schuf er Werke, die einem Solisten alles abverlangen.

Eine knappe Viertelstunde dauert das Klavierkonzert – aber was sich in dieser kurzen Zeit abspielt, ist Dramatik in konzentriertester Form: Geballte Energie, die sowohl Musiker als auch Zuhörer gleichermaßen mitreißt.

Große Klangwellen, die an Rachmaninow erinnern, schaffen Spannung; obenauf glänzen die Blechbläser, die vor allem in diesem Klavierkonzert zur Hochform auflaufen. Das Klavier setzt rhythmische Akzente, und schon nach den ersten Anschlägen wird klar: Lise de la Salle (die das Konzert zum ersten Mal in ihrem Leben öffentlich spielte) ist eine Künstlerin, die genau weiß, was sie will. Keine Halbherzigkeiten, sondern ein energischer, klarer Zugriff – aber stets behutsam genug, um den ab-

rupten Stimmungswechseln in diesem Stück viel Raum zu lassen. Da hört man Läufe, die so perfekt aneinandergereiht sind wie Perlen auf einer Schnur, brillant und mit viel Feinschliff. Und dann wieder weiche Zurücknahme, träumerisch-schwärmerische Passagen, die urplötzlich in einen straffen Spannungszug münden – so, als wolle sie sich selbst wachrütteln.

Das Jugendorchester spielt souverän, farbig – von dunklen, schweren Klangmassen bis hin zu hellem Streicherflimmern – und schließlich endet alles in einem entfesselten, aber dennoch konzentrierten Spiel. Laute Bravos gibt es die wunderbare Solistin, die souverän genug ist, den Eindruck ihres grandiosen Vortrags nicht durch eine Zugabe zu zerstreuen – nach diesem Klavierkonzert war alles gesagt. Christine Gehringer

Quelle: BT vom 26. April 2005